

# Skihochtour Marteller Hütte

## Ein durchwachsenes Skihochtouren-Wochenende wurde am Ende doch noch zum Highlight

Unser geplantes Skihochtouren-Wochenende führte uns nach „Bella Italia“ in das schöne Südtirol, wo wir von der Marteller Hütte 2610 m den mächtigen Monte Cevedale 3756 m besteigen wollten. Die Wettervorhersage sah allerdings nicht besonders vielversprechend aus. Trotzdem waren wir (Guide Rolf mit seiner fünfköpfigen Gruppe) alle gespannt und hofften auf eine Wetterbesserung und den damit verbundenen Gipfelerfolg.

Unsere Autofahrt ging von der DAV BASE ohne große Komplikationen über den Fern- und Reschenpass nach Sulden am Ortler. Von dort überwandern wir mit Liftunterstützung problemlos ca. 1000 Hm. Auf über 3000 m ging unsere Skihochtour also erst richtig los. Die Höhe machte sich bei den ersten Aufstiegsmetern gleich bemerkbar und jeder hatte Schwierigkeiten genügend Luft zu bekommen. In Folge dessen ging es für uns kurzatmig und durchaus etwas langsam unterwegs über die frischpräparierte Piste auf das Madritscherjoch 3150 m. Der weitere Plan war eigentlich, die Besteigung der Hinteren Schöntaufspitze 3325 m. Aufgrund von Schneemangel

ließen wir schnell von unserem Vorhaben ab und konzentrierten uns auf die Abfahrt ins Madritschtal. Die Sicht war diffus und wir mussten zusätzlich sehr auf versteckte Felsen unterhalb der geringen Schneedecke achten. Insgesamt war es kein großes Abfahrtsvergnügen. Der erste Sturz ließ nicht lange auf sich warten und „die Gefahr, war somit Gebannt!“ (d.h. die erste Person die stürzte, musste eine Schnapsrunde am Abend bezahlen).

### Marteller Hütte mit überraschender Begegnung

Am Ende unserer „vergnüglichen“ Abfahrt, kurz oberhalb der Zufallhütte 2265 m rissen die Wolken auf und wir durften kurzfristig etwas von der umliegenden eindrucklichen Landschaft bewundern. Leider ließ sich die Sonne nicht lange blicken und es machte bald wieder zu. Trotz der zunehmend schlechten Sicht konnten wir den Aufstieg zur Marteller Hütte gut meistern. Nachdem wir uns eingerichtet hatten, war nun die perfekte Zeit für einen leckeren Apfelstrudel und einem italienischen Kaffee. Beim „Kaffääää“ durfte unsere Gruppe sogar mit einem kleinen „Fernsehstar“ bekanntschaft machen. Die



Nach viel Nebel ein Lichtblick

Bergführerin Moni Hümmer von der Sendung „Berg auf Berg ab – Tour du Ciel / Skidurchquerung der Extraklasse“ war mit einer Frauengruppe vom DAV Summit Club auf der Hütte zum Nachmittagskaffee zu besuch. Ein Gruppenmitglied von uns kannte die Moni persönlich und war mit ihr auch schon auf der „Haute Route“ unterwegs gewesen. Dadurch gab es natürlich mit der sehr sympathischen Bergführerin ein herzliches Wiedersehen und einen kurzen Austausch über die vergangene Zeit. Lange blieben sie allerdings nicht. Auf sie wartete eine wohltuende Sauna auf der Zufallhütte! Eine Sauna konnte die Marteller Hütte leider nicht bieten, aber wir fühlten uns trotzdem ganz wohl und wir ließen den Abend gesellig bei einem Glas Rotwein ausklingen. Der Schnaps „Gefahr gebannt!“ durfte am Ende natürlich auch nicht fehlen!

### „White out“ und Besuch der „Tre Cannoni“

Am nächsten Morgen starteten wir nach unserem Frühstück trüb in den Tag. Viel zu sehen gab es ehrlich gesagt nicht. Das Wetter war schlecht und die tiefhängenden Wolken versperrten uns die Aussicht. „White out“ vom Feinsten. Trotzdem machten wir uns auf den Weg Richtung Monte Cevedale und versuchten unser Glück. Auf dem mächtigen Zufallferner gab es dann sogar kurzzeitige Aufhellungen und die Sonne spitzelte für einen Moment durch die graue Wolkendecke. Es machte uns etwas Hoffnung, dass uns der Aufstieg vielleicht doch noch gelingen könnte. Allerdings hielt unsere Hoffnung nicht lange an und wir brachen unser Vorhaben bei einer Höhe von ca. 3200 m ab. Wir standen nun absolut im „White out“ und sahen keine fünf Meter weit. So machte das Ganze keinen Sinn und wir entschieden uns, dem naheliegenden Eiskofel 3275 m mit seinen „Tre Cannoni“ einen Besuch abzustatten. Diese faszinierenden, aber gleichzeitig auch erschreckenden Überbleibsel vom ersten Weltkrieg waren wirklich eindrücklich und doch auch ein kleines Highlight unseres gemeinsamen Wochenendes. Jede der drei Kanonen hatte ein unglaubliches Gewicht von über 6 Tonnen. Wie konnte man überhaupt solche schweren Geschütze auf über 3200 m bringen, fragten wir uns in der Gruppe und welchen wirklichen Wert hatten die Haubitzen überhaupt? Laut der Niederschrift haben über 120 Soldaten über einen Zeitraum



„White out“ vom Feinsten



von 4 Monaten gebraucht, um die Waffen auf den Berg zu bringen. Anscheinend sind hier oben wesentlich mehr Menschen erfroren bzw. verhungert, als von einer Kugel getroffen worden zu sein. Obwohl uns die drei Denkmäler sehr beeindruckten, machte uns der Ort mit diesen stählenden Zeitzeugen auch sehr nachdenklich. Der Aufenthalt am Gipfelkreuz war aufgrund der schlechten Sicht und des zunehmenden kalten Windes recht kurzlebig. Auch die Abfahrt konnten wir nicht wirklich als „Highlight“ verbuchen. Zum Glück gab es an der Hütte den wohlverdienten und leckeren Apfelstrudel, was die Stimmung der Gruppe wieder sichtlich anhob. Insgesamt ließen wir den relativ gebrauchten Tag in gemütlicher Atmosphäre ausklingen.

### **Sonnige Abfahrt als krönender Abschluss**

Unser Abschlusstag ging leider so weiter, wie der letzte aufgehört hat. Die „graue Suppe“ umhüllte uns und die Sicht war sogar noch schlechter als am Vortag. Aus diesem Grund war die Stimmung in der Gruppe auch nicht gerade rosig und wir waren alle frustriert. Die Besteigung des Monte Cevedale 3756 m machte bei solchen Verhältnissen weiterhin keinen Sinn und der Besuch dieses mächtigen 3000er muss bis auf weiteres verschoben werden. Unser heutiges Hauptziel war nun die Suldenspitze 3376 m. Auf dem Weg kamen wir wieder an den „Tre Cannoni“ vorbei und machten anschließend Pause auf der Casatihütte 3269 m. Der versprochene Kuchen mit Cappuccino blieb leider aus! Die doch sehr herunterkommend wirkende Hütte war über den Winter nicht mehr bewirtschaftet und lud nicht wirklich zum Verweilen ein. So machten wir nur kurz Brotzeit und stiegen weiter Richtung Suldenspitze.

Die Sicht und die damit verbundene Wegfindung war phasenweise weiterhin schwierig. Rolf leistete hier als Vorhut extrem gute Arbeit. Kurz vor dem Gipfel hellte es auf einmal zunehmend auf und dann passierte es: Die Wolkendecke riss genau auf dem Gipfel der Suldenspitze auf! Was für ein Timing! Ungläubig blickten wir uns um und staunten immer mehr über die hervorkommende Gletscherwelt. Sogar den Gipfel der Königsspitze 3851 m, dem zweithöchsten Berg der Ortler-Gruppe, durften wir kurzzeitig bewundern. Die Stimmung am Gipfel war nun ausgelassen und alle freuten sich über die Wetterverbesserung. Das Wolkenloch hielt und wir wurden anschlie-



ßend mit der vielleicht besten Abfahrt der diesjährigen Skitourensaison beschenkt. Der blaue Himmel und die Sonne zeigten sich immer mehr und die fast unverspurten und perfekt geneigten Hänge lagen glitzern vor uns. Ungläubig zogen wir unsere ersten Spuren in den Powder. Die Abfahrt wurde wahrlich zu einem wahr gewordenen Traum. Der Pulverschnee staubte nur so und wir jauchzten vor Freude um die Wette. Diese Top-Abfahrt von über 1000 Höhenmetern wird uns sicherlich sehr lange und sehr positiv in Erinnerung bleiben. So wurde ein recht durchwachsenes Wochenende überraschenderweise doch noch zum absoluten Highlight.

Ein großes Dankeschön gilt natürlich unserem Guide Rolf - Vielen Dank für die super Organisation und für die professionelle Durchführung.

Fabian Nieder - Teilnehmer



Die Belohnung: eine sonnige Abfahrt

